

Chirurg 2021 · 92:535
<https://doi.org/10.1007/s00104-021-01429-2>
 Angenommen: 22. April 2021
 Online publiziert: 11. Mai 2021
 © Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von
 Springer Nature 2021



Wolf O. Bechstein

Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie, Universitätsklinikum Frankfurt, Frankfurt am Main, Deutschland

Ein Recht auf ärztlich assistierten Suizid?

Folgt man den Debatten im Feuilleton, Fernsehen und in anderen Medien, so kann man den Eindruck gewinnen, das Recht auf ärztlich assistierten Suizid sei die Vollendung der Patientenautonomie. Die Verfilmung des Theaterstücks „Gott“ von Ferdinand von Schirach [4, 6] wurde im November letzten Jahres im öffentlich-rechtlichen Fernsehen zur besten Sendezeit ausgestrahlt. Über ein halbe Million Zuschauer stimmten danach in einer Liveabstimmung über diese Fragen ab: „Unter welchen Umständen darf man einem Menschen helfen, sich das Leben zu nehmen? Muss der Staat selbstbestimmtes Sterben ermöglichen? Soll Herr Gärtner (*der Protagonist des Theaterstücks – Ann. WOB*) das tödliche Medikament bekommen?“ Die Zustimmungsrate betrug 70,8%.

Der „gute Tod“ jedoch ist eine Fiktion, die nicht nur durch Hollywood gefördert wird. Wir Chirurgen kennen den Tod, der die Menschen aus dem Leben reißt, manchmal tragisch und unerwartet als Folge eines Unfalls oder Verbrechens, häufig im Endstadium einer nicht mehr heilbaren Krebserkrankung, gelegentlich als Komplikation eines ärztlichen Eingriffs, aber auch als Tod aufgrund innerer Ursachen. Der „gute Tod“ – und nichts anderes bedeutet Euthanasie [3] – ist nicht immer komplikationslos. Empirische Untersuchungen aus den Bundesstaaten Oregon und Washington, USA, zeigen, dass nach Rezep-

tur und Einnahme einer „letalen Medikation“ 8 Menschen das Bewusstsein wiedererlangten, obwohl sie mit dem Tod gerechnet hatten. Bei über 2500 Fällen mit Verschreibung und Einnahme eines „Todescocktails“ dauerte es bis zu 11 h bis zum Eintritt des Komas und in Einzelfällen bis zu 4 Tagen bis zum Eintritt des Todes [1]. In den Niederlanden ist darüber hinaus die Tötung durch den Arzt bzw. die Ärztin möglich. Bereits 2017 war Euthanasie die Todesursache in 4,4% aller Sterbefälle in den Niederlanden [2], mit durchaus erheblichen regionalen Unterschieden [5]. „Aktive Sterbehilfe“ wird in den Niederlanden nicht nur verabreicht bei Krebserkrankungen, sondern auch Erkrankungen des Nervensystems (z. B. M. Parkinson) und sogar psychischen Erkrankungen [2].

» Der „gute Tod“ – und nichts anderes bedeutet Euthanasie – ist nicht immer komplikationslos

Wozu würde ein gesetzlich verankerter Anspruch auf ärztliche Sterbehilfe in Deutschland führen? Eine Zusatzbezeichnung „ärztlich assistierter Suizid“ oder „Sterbehelfer“, komplett mit einem Weiterbildungscurriculum der Bundesärztekammer, Hospitation, praktischen Übungen und Prüfungen, am Ende als qualitätsgesicherte Kassenleistung der Solidargemeinschaft? Mir graut vor dieser Vorstellung.

Umso mehr habe ich mich gefreut, dass Herr Prof. Heinrich Bedford-Strohm, Landesbischof der Evangelischen Kirche in Bayern und Ratsvorsitzender der EKD, die Einladung des Präsidenten der DGAV angenommen

hatte, den Festvortrag anlässlich der Eröffnungsveranstaltung der DGAV im Rahmen des Deutschen Chirurgenkongresses in Mainz am 12. April 2021 zu halten und uns sein Manuskript zum Abdruck in *Der Chirurg* zur Verfügung zu stellen (s. Beitrag von Bedford-Strohm). Möge es den Leserinnen und Lesern helfen bei der Besinnung auf die Grundlagen unseres ärztlichen Auftrags und unserer Profession als Chirurgeninnen und Chirurgen.

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. Wolf O. Bechstein
 Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie, Universitätsklinikum Frankfurt
 Theodor-Stern-Kai 7, 60598 Frankfurt am Main, Deutschland
wolf.bechstein@kgu.de

Interessenkonflikt. W.O. Bechstein gibt an, dass seine Konfession evangelisch-lutherisch ist.

Literatur

- Al Rabadi L, Le Banc M, Bucy T et al (2019) Trends in Medical Aid in Dying in Oregon and Washington. *Jama Netw Open* 2(8):e198648. <https://doi.org/10.1001/jamanetworkopen.2019.8648>
- Anonymus (2018): Mehr Sterbehilfefälle in den Niederlanden. *Dtsch Arztebl* 7. März 2018
- Benzenhöfer U (2009) Der gute Tod? Geschichte der Euthanasie und Sterbehilfe. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen
- <https://www.daserste.de/unterhaltung/film/gott-von-ferdinand-von-schirach/voting/index.html>, Zugriffsdatum 17. April 2021
- Koopman JJE, Putter H (2018) Regional variation in the practice of euthanasia and physician-assisted suicide in the Netherlands. *Neth J Med* 74:387–394
- Von Schirach F (2020) Gott. Ein Theaterstück. Luchterhand, München

Herr Prof. Dr. Wolf Bechstein in seiner Funktion als Präsident der DGAV hat bei der Eröffnungsveranstaltung der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (DGAV) im Rahmen des Deutschen Chirurgenkongresses 2021 in Mainz den hier abgedruckten einführenden Vortrag gehalten.